

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Beleg-Ordnung für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagen: Plauderhäuschen, Illust. Sonntagblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 235

Montag, den 7. Oktober

1912

Die Frage der Fleischnahrung im Landtag.

Stuttgart, 4. Okt. Eine ausgiebige Fleischnahrungsdebatte war dem Landtag vor seiner Auflösung noch beschieden. Die bekannte sozialdemokratische Interpellation wegen Aufhebung der in § 12 des Fleischbeschaugesetzes enthaltenen Beschränkungen der Fleischzufuhr sowie wegen Aufhebung der Futtermittelzölle und der Vieh- und Fleischzölle wurde vom Abg. Mattutat (Soz.) in längerer Ausführungen begründet. Die konservative Partei brachte einen Antrag Kraut ein, der sich für die Beibehaltung des § 12, für die Beibehaltung der Vieh- und Fleischzölle und für die Beibehaltung der Futtermittelzölle ausspricht. Außerdem lag ein Antrag Keilbach (Z.) vor, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß zur Beilegung der Frage der Lebensmittelnahrung eine Sachverständigenkommission zusammenberufen werden solle, die der Regierung Vorschläge zu machen habe und schließlich wurde noch ein Antrag Fiesching (Sp.) eingebracht, der von der Sozialdemokratie unterstützt wurde und die Regierung ersucht, die Forderungen der Suspension der Futtermittelzölle und der Revision des § 12 im Bundesrat zu vertreten. In der Debatte über die verschiedenen Anträge gab nach Begründung des sozialdemokratischen Antrags Minister Dr. v. Fischel eine Erklärung im Namen des Staatsministeriums ab, in der die Ablehnung der in der sozialdemokratischen Interpellation ausgesprochenen Forderungen enthalten war. Die Abg. Keilbach (Z.) und Strödel (BK) sprachen sich gegen eine auch nur zeitweilige Beseitigung der Zollschranken bezw. gegen eine Aufhebung der Futtermittelzölle aus. Abg. Schöck (Sp.) trat für eine Hebung der einheimischen Viehzucht durch zollfreie Einfuhr von Futtermitteln und anderen Maßnahmen ein. Dr. v. Müllerberger (Nat.) sprach sich für die Zulassung von Geflügelfleisch und gegen eine Aufhebung der Futtermittelzölle aus. Minister v. Fischel hielt eine Suspension der Futtermittelzölle während der Dauer der Handelsverträge für gänzlich ausgeschlossen und empfahl, die Wirkungen der vorliegenden Maßnahmen abzuwarten. Die Frage der Aufhebung des § 12 werde den Reichstag sowie nach seinem Zusammentritt beschließen. Der Minister konnte sich weder für den Antrag Fiesching noch für den Antrag Kraut aussprechen, dem Antrag Keilbach trat er nicht entgegen, versprach sich aber von ihm nicht viel. Von Gauß (Sp.) gab der Ansicht Ausdruck, daß unsere einheimische Landwirtschaft auf die Dauer eine so große Menge an Fleisch- und Getreideproduktion nicht bieten kann, als durch die Steigerung der Volkszahl notwendig ist. Nachdem Abg. Körner (BK) vor einem Abbau des landwirtschaftlichen Schanges nachdrücklich gewarnt und die Regierung zum Festhalten an unserer Wirtschaftspolitik ermahnt hatte, sprach noch der Abg. Hildenbrand (Soz.), der die Wirkung der von der Reichsregierung herausgegriffenen Maßnahmen als bedeutungslos bezeichnete und auf die Verpflichtung des Staates, für eine gesunde Volksernährung zu sorgen, hinwies. Gegenüber dem Minister bemerkte der Redner, daß er am Bundesrat sei, zu dem Beschluß des Reichstags auf Aufhebung des § 12 Stellung zu nehmen. In der Abstimmung wurde schließlich der Antrag Kraut und der erste Teil des Antrags Fiesching abgelehnt, dagegen der zweite Teil des Antrags Fiesching und der Antrag Keilbach angenommen. Letzte Sitzung Samstag 9 Uhr.

Der Schluß des Landtags.

Stuttgart, 5. Okt. In der heutigen letzten Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst vom Hause der Reichstagsabgeordneten des Ständischen Ausschusses entgegengenommen und ohne Anstand genehmigt. Präsident von Payer gab hierauf den üblichen Rückblick auf die Arbeiten des Landtags. Er ging auf die verschiedenen Arbeiten des Landtags ein und betonte, daß das Haus mit Befriedigung auf sie zurückblicken könne. In einem besonderen Rückblick über die Tätigkeit der Ersten nur aus gewählten Abgeordneten des allgemeinen Wahlrechts bestehenden Kammer bemerkte der Präsident, daß sich diejenigen genähert hätten, die seinerzeit beabsichtigten, der Volksvertretung in ihrer neuen Zusammenfassung werde die innere Kraft oder die äußere Disziplin fehlen, die schwierigen Aufgaben zu lösen. Aber es seien in den letzten 6 Jahren viele und gute Gesetze zustande gekommen und die Finanzen des Staates unter oft recht schwierigen Verhältnissen in Ordnung gehalten worden. Bei besonders verantwortlichen, schwierigen und umfassenden Gesetzen und Finanzaktionen im Wege der Verständigung von Fraktion zu Fraktion sei eine Einstimmigkeit aller Abgeordneten hergestellt worden unter Unterordnung der Parteinteressen unter die Anforderungen des Gesamtwohls. Schließ-

lich nahm der Präsident noch für seine Person in einem Rückblick vom Hause Abschied, dessen Geschäfte er, weit länger als irgend einer seiner Vorgänger, durch 18 Jahre hindurch geführt hat. Weil über 1200 Sitzungen mögen unter seinem Vorsitz gehalten worden sein. Er habe das große Glück gehabt, daß sein Amtsantritt in eine Periode aller Zweige des öffentlichen Lebens umfassender Reformfreudigkeit fiel; an die Spitze dieser Reformbewegung habe sich damals die Regierung, ihrer Verantwortung bewußt, selbst gestellt. Nach einer Aufzählung der während der letzten drei Legislaturperioden erreichten Verbesserungen, sollte er der Regierung Dank, die mit der Krone den berechtigten Wünschen der Bevölkerung verständnisvoll entgegengekommen sei, so daß Württemberg mit Recht den Ruf eines wahrhaft konstitutionell regierten Landes sich erworben habe. Herzlichen Dank sprach er dem Hause aus für das große Vertrauen, mit dem es die vielen Jahre hindurch, ohne zu ermüden, seine Bemühungen unterstützt habe. Nach der jetzt eintretenden Verjüngung werde ein neues, um ein halbes Menschenalter jüngeres parlamentarisches Geschlecht fast ganz die alten Plätze einnehmen; auch diesem Geschlecht aber gebühre wiederum ein Präsidium aus seiner Mitte. Seinen Nachfolgern könne er nur wünschen, daß die kommenden Kammer ihnen die Führung der Geschäfte leicht machen möchten. Zum Schluß gab der Präsident dem Wünsche Ausdruck, daß alles, was die Kammer nach bestem Können geschaffen habe, dem Lande zum Besten und wachsenden Nutzen ausfallen möge. In warmen anerkennenden Worten sprach der Alterspräsident Bantleon dem Präsidenten v. Payer den herzlichsten Dank des Hauses aus. Wenn in diesem Hause die Verhandlungen immer in würdiger Weise gepflogen werden könnten, so gebühre dabei nicht zum mindesten das Verdienst dem Präsidenten, dem es ein ernstes Anliegen gewesen ist, über die Ehre und das Ansehen des Hauses zu wachen. Das Haus sei sich einig darüber, daß der Präsident sein Amt stets gerecht und durchaus unparteiisch geführt hat. Er rufe allen ein recht herzliches Lebenswohl zu. Präsident von Payer dankte für die anerkennenden Worte und versicherte, daß die Jahre, die er auf seinem Posten zugebracht habe, in seiner Erinnerung als die stolzesten und schönsten seines Lebens fortleben.

Im Anschluß daran fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Ersten Kammer, Fürsten zu Hohenlohe-Partenstein und Jagtberg, statt. In der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die königliche Verordnung betreffend die Auflösung der Ständerversammlung verlas. Bei der sodann vorgenommenen Wahl des Ständischen Ausschusses wurden gewählt in den engeren Ausschuss Staatsrat v. Buhl und die Abg. v. Klene, v. Kraut und Hildenbrand; in den weiteren Ausschuss Fürst Waldburg-Zeil, die Abg. v. Balg, Hauchmann, Schrempf, Rembold-Kalen und Lauerer. Der Präsident der Ersten Kammer schloß hierauf die Sitzung mit einem Hoch auf den König.

Der König hat den Präsidenten v. Payer durch die Verleihung des Titels und Rangs eines Geheimen Rats ausgezeichnet.

Stuttgart, 5. Okt. Die Wahlen zum württembergischen Landtag sollen auf den 11. November festgesetzt sein.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 7. Oktober 1912.

Museum. Am Samstag abend hatte die Museums-Gesellschaft einen Herbstanzug im Rathaus Waldburg veranstaltet. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden; ein Flor reizender Damen in duftiger Balltoilette schmückte den Saal. Feine Streichmusik ging von Konzertflügel zu flotten Tanzweisen über, zu welchen sich die Paare drehten. Den Glanzpunkt bildete ein gelungener Kottillon, der Humor und Frohsinn auslieferte, den Damen aber süße Gaben brachte. Einen feinen Münchner Stoff verzapfte der Rathausbesitzer, dazu ein knusperiger Gausbraten machten das Dorssein zu einem vollendeten Genuß.

Wahlversammlung. (Mitgeteilt.) Gestern abend fand in der „Kofe“ auf Einladung der Deutschen Partei eine gemeinsame Sitzung der Vertrauensmänner der Deutschen Partei und der Volkspartei statt, zu der die Eingeladenen aus Stadt und Bezirk sich zahlreich eingefunden hatten. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff Parteisekretär Hopf das Wort, um in knappen Sätzen ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage zu geben. Auch der anwesende Kandidat, Herr Dr. Vogel aus Altsfeld, hielt eine kurze, beifällig aufgenommene Ansprache. An der

nun folgenden Diskussion über die Aufstellung des Wahlausschusses beteiligten sich verschiedene Redner. Der Ausschuss wurde aufgestellt und es wurde beschlossen, den Wahlkampf zwar energisch, aber darum doch immer sachlich zu führen. Die weiteren Verhandlungen beschäftigten sich mit taktischen Fragen der Wahllogikation. — Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß der Wahlkampf ziemlich schwierig sein wird, so ist er, falls jeder liberale Wähler seine Pflicht tut, doch nicht aussichtslos. Möge in allen Phasen des kommenden Wahlkampfes aber hüben und drüben nur die Sache, und nicht die Person bekämpft werden.

Eine Erneuerung im Zeitungsbezug. Nunmehr können die Zeitungen mit vierteljährlicher Bezugszeit auch nur für den ersten und zweiten Monat allein bestellt werden, oder für den zweiten und dritten Monat, oder für den einzelnen Monat im Vierteljahr. Bisher konnte nur für den zweiten und dritten Monat oder den dritten Monat allein bestellt werden, für den ersten Monat war dies nicht gestattet.

Eine drohende Brotvertenerung. Die süddeutschen und niederdeutschen Mühlen haben einen Ring geschlossen und wollen für die Zukunft die Preis- und Lieferungsregelungen nach eigenem Ermessen vornehmen. Hierdurch bemächtigen sich die Mühlen eines Rechts, das zu den schwersten Konsequenzen führen wird. Die freie Konkurrenz wird ausgeschaltet, die Mühlen setzen willkürlich die Mehlpreise fest und gegen eine sehr hohe Konventionalstrafe hat sich jede einzelne verpflichtet, die Bestimmungen der Kommission, die aus dieser süddeutschen Mühlenvereinigung gebildet ist, strikte einzuhalten. Zu welchen Umständen dies führen kann, beweist die gegenwärtige Lage. Trotz guter Ernteausichten, die von den Ackerbaueministern sämtlicher Länder gemeldet werden, haben wir heute Mehlpreise, die ganz abnorm hoch sind und eher den Ansehen hervorrufen, als wenn wir eine schwere Missernte hätten. Die Folge dieser einseitigen Preisregelung kann sein, daß die Versorgung des Volkes mit dem wichtigsten Nahrungsmittel, dem Brote, sich für die Zukunft nur zu den höchsten Preisen gestalten wird. Die 21 Ringmühlen sind eine gewaltige Macht mit einer täglichen Fabrikation von 30- bis 40 000 Sack Mehl und beherrschen vollständig den Markt Süddeutschlands.

Gegen die Streichholzenerung. Um den Preisrückgang der Streichholzfabriken vorzubeugen, hat die Großhandlungsgenossenschaft deutscher Konsumvereine eine Streichholzfabrik angekauft. Sie wird in diesen Tagen mit der eigenen Produktion beginnen.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 4. Okt. Dem Schwäb. Merk. wird aus Karlsruhe gemeldet: Gegen die geplante Errichtung eines Gasthauses auf der Hornisgrünbe macht sich unter den Naturfreunden eine lebhafteste Opposition geltend, weil sie fürchten, daß die großartige Einsamkeit des Gipfels gestört werde. Ein Bedürfnis ist auch nicht vorhanden, da ziemlich nahe, am Rummelsee, ein Gasthaus besteht. In diesem ablehnenden Sinne haben die Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins und des Schwäb. Albvereins, die hier bestehen, Vorstellungen an den Schwarzwaldverein gerichtet, in dessen Schoß das Vorhaben eines Hotelbaues auch wenig Freunde haben dürfte.

Neuenbürg, 5. Okt. (Schon wieder Feuer.) Die Einwohner des benachbarten Grundbach waren gestern abend in großer Aufregung, weil es innerhalb 2 1/2 Wochen zum dritten Mal brannte. Die letzten Male war es sicher Brandstiftung, diesmal vielleicht Selbstentzündung. Es brannte die vollgefüllte große Scheune des Gasthauses zur Krone (Besitzer Fr. Kirchherr) ab und das Wohnhaus wurde beschädigt. Die Feuerwehr von hier und von Engelsbrand rettete die Nachbarschaft.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Okt. Die kirchliche Feier des Geburtstages der Königin fand heute statt. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten an, Prinz und Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe, die Minister, die Hofstaaten, und hohe Beamte. Oberhofprediger Prälat von Kolb hielt die Festpredigt. Zum Gottesdienst in der Eberhardskirche war Herzog Wilhelm von Urach erschienen. In dem Zug, der sich unter Vorantritt der Stadgarde vom Rathaus zur Stiftskirche bewegte, befanden sich Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, staatliche und städtische Beamte mit Stadtdirektor Oberregierungsrat Nickel und Oberbürgermeister Lautenschlager an der Spitze.

Stuttgart, 5. Okt. Wie alljährlich hat die Königin auf ihr Geburtsfest eine Reihe von Wohlfahrtsanstaltungen mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht. Ländlicher Not-



stand, Krankenhilfe, die Rettungsarbeit an Kindern und Erwachsenen, sowie die Kruppenfürsorge haben in diesem Jahr besondere Berücksichtigung gefunden.

r Stuttgart, 5. Okt. (Spielplan der R. Hoftheater.) Großes Haus: Montag 7/10. zum erstenmal Flammenzeichen, 8 Uhr. Dienstag 8/10. Uddine, 8 Uhr. Mittwoch, 9/10. Flammenzeichen, 8 Uhr. Donnerstag 10/10. Festvorstellung zur Feier des Geburtstags der Königin. Neu einstudiert: Carmen, 7 1/2 Uhr. Samstag 12/10. Pagliacci. Sigmundische Bauerntheater, 8 Uhr. Sonntag 13/10. nachm. Hygiene auf Tauris, 2 1/2 Uhr, abends Carmen, 7 Uhr. Kleines Haus: Freitag 11/10. Figaros Hochzeit, 7 1/2 Uhr. Samstag 12/10. Erster Novitätenabend, zum erstenmal Magdalena. Sonntag 13/10. Magdalena. Montag 14/10. Der Bettelstudent, 8 Uhr.

r Gegen das Umgeld. Der Stuttgarter Wirtschaftsverein hat am Mittwoch in einer Protestversammlung gegen das Umgeld folgende Resolution angenommen: Die im Saalbau Walle tagende Protestversammlung der Witte von Groß-Stuttgart und Umgebung bedauern das jähe Festhalten der Regierung an der ungerechten Welterhebung des Umgeldes auf Wein und Obstmoft. Sie muß leider feststellen, daß eine Reihe von Abgeordneten ihr gegebenes Versprechen, für die Abschaffung des Umgeldes einzutreten, nicht gehalten hat. Die Versammlung beauftragt den Landesauschuß der Witte Württembergs, von jedem Kandidaten eine schriftliche Erklärung über seine Stellung zur Umgeldfrage einzuverlangen und den Wählern dann mitzutellen. Außerdem wird der Landesauschuß beauftragt, Flugblätter anfertigen zu lassen, die Aufklärung über die schädigende Wirkung des Umgeldes geben sollen. Die Anwesenden versprechen, ihren ganzen, durch den Beruf möglichen Einfluß auf die Wähler auszuüben, daß ja bloß solche Kandidaten gewählt werden, die der Abschaffung des Umgeldes zustimmen. Die Versammlung spricht noch den dringenden Wunsch aus, daß auch der Weingärtnerstand, der mit dem Weingewerbe das größte Interesse an der völligen Abschaffung des Umgeldes hat, sich unseren Forderungen anschließen, weil große Gefahr vorhanden ist, daß besonders in geringen Jahrgängen die verzögerten umgeldfreien, meist billigen Auslandsweine den teureren umgeldpflichtigen Inlandweinen vorgezogen werden, wodurch der Weingärtnerstand schweren Schaden erleiden würde. Die völlige Beseitigung des Umgeldes kann die Preisbildung im Herbst nur günstig beeinflussen. Wir fordern daher den württ. Weingärtnerstand in seinem ureigenen Interesse auf, sich geschlossen unserem Protest gegen das Umgeld anzuschließen.

r Landesversammlung der Zentrumspartei. Der Landesvorstand der württembergischen Zentrumspartei hat beschlossen, die Landesversammlung auf Montag den 14. Okt. vormittags 11 Uhr nach Oberndorf a. N. (Cohal "Bären") zusammen zu berufen. Am vorhergehenden Sonntag den 13. Okt. findet daselbst im Saale zum "Schützen" eine öffentliche Parteiverammlung statt.

Stuttgart, 6. Okt. Ein Wagen der Straßenbahnlinie 4 hat gestern nachmittags eine Frau und ihre Tochter beim Ueberschreiten der Straße überfahren und schwer verletzt.

Das Landtags-Wahlprogramm der National-liberalen Partei Württembergs.

Die Württ. Presse-Korrespondenz veröffentlicht folgenden Wahlauftrag der Nationalliberalen Partei (Deutschen Partei) in Württemberg zu den kommenden Landtagswahlen: Sechs Jahre stetiger landständischer Tätigkeit liegen hinter uns. Die reine Volkskammer des ersten Landtags nach der Verfassungsrevision hat sich, wie wir es erhofft und erwartet haben, als voll arbeitsfähig, aber auch als arbeitswillig erwiesen. Sachlich und maßvoll kamen die politischen Gegensätze zum Austrag, vielfach gemildert durch gemeinsame praktische Arbeit. Der Dank dafür gebührt zu einem guten Teil der Fraktion der Nationalliberalen Partei (Deutschen Partei.) Bildete sie doch als Mittelpartei meist das Ängstlein an der Wage. Nun stehen die Neuwahlen vor der Tür. Nach der umfassenden Tätigkeit der letzten Jahre tut eine Verlangsamung der Gesetzgebung not, damit sich unser Volk in die neuen Verhältnisse einleben kann. Doch auch dem neuen Landtag wird es an Arbeit nicht mangeln. Die Fortführung der Staatssteuerreform ist auf Schwierigkeiten gestoßen; aber die Härten der alten Katastersteuern, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer fordern dringend Abhilfe, denn die Mitversteuerung der Schulden belastet die schwachen Schultern, während viel größere Vermögen von diesen Steuern nur mangelhaft erfaßt werden. Verschärft wird dieser Uebelstand durch die vielfach sehr hohen Gemeindefürsorgebeiträge. Darum und im Hinblick auf die Notlage vieler Gemeinden ist eine Reform der Gemeindebesteuerung besonders dringend. Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn die infolge der heutigen Anforderungen rasch wachsenden Ausgaben der Gemeinden bei jeder Steigerung ausschließlich auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer abgewälzt werden. Einhalt muß aber auch gemacht werden in der Zuweisung kostspieliger Aufgaben durch den Staat an die Gemeinden. Wir fordern daher insbesondere fortschreitende Uebernahme der Volkshochschullehregehälter auf den Staat, sowie die unverzügliche Einbringung der lange genug in Aussicht gestellten neuen Wegeordnung zur Entlastung der Gemeinden. Die bestehende Wegeordnung ist unter den veränderten Verkehrsverhältnissen längst unzeitgemäß geworden und ruht auf vielen schwachen Gemeinden als drückende Last. Auf dem Gebiete des Verkehrswezens hoffen wir auf baldige Inangriffnahme der Redarkanalisation zunächst bis Heilbronn im wohlverstandenen Interesse von Handel, Industrie und Landwirtschaft, für die eine Erleichterung des Bezugs

von Rohstoffen, wie Kohlen, Eisen, Düngemitteln, sehr vorteilhaft wäre. Deshalb ist die Ausführung des Kanals möglichst zu beschleunigen und seine Fortführung ins Herz des Landes nach Kräften zu fördern. Der Weiterentwicklung unseres Eisenbahnwesens gebührt volle Aufmerksamkeit. Die größeren zur Zeit in Ausführung begriffenen Umbauten in und um Stuttgart, deren Notwendigkeit nicht bestritten werden kann, und die von allen Parteien einmütig angenommen wurde, dürfen die weitere Erschließung der wirtschaftlichen Hilfsquellen bisher eisenbahnloser Landesteile durch Nebenbahnen nicht beeinträchtigen. Diese Nebenbahnen, und wo solche nicht in Frage kommen können, Automobillinien erscheinen uns geeignet, die bedauerliche Landflucht zu hemmen. Die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des werktätigen Volkes wird uns wie bisher stets am Herzen liegen. Das Gedeihen der württembergischen Landwirtschaft zu fördern und sie in der Bekämpfung der Seuchen und der für den schwer ringenden Weinbau so verderblichen Schädlinge zu unterstützen, ist uns Pflicht. Der Verlust der Schaffung einer berufständischen Vertretung in einer Landwirtschaftskammer ist leider gescheitert. Wir hoffen aber auf eine wachsende Erkenntnis des Werts einer solchen Einrichtung. Das segensreich wirkende landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaftswesen muß auch von Staats wegen sorgsam gepflegt werden. Das Handwerk, den Handel, und die Industrie durch die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten in Fachschulen usw., durch Verbesserungen im Verkehrswesen und im öffentlichen Submissionswesen zu fördern, betrachten wir seit langem als unsere Aufgabe. Die soziale Fürsorge für Privatangestellte und für Arbeiter ist in erster Linie Sache des Reichs. Wir werden aber bestrebt sein, auch im Landtag die berechtigten Wünsche dieser Stände zu fördern. Für die staatlichen Beamten und Arbeiter ist insbesondere die Wohnungsfürsorge von Wert. Den kommenden Landtag wird voraussichtlich die Frage der Aufhebung des Kirchenguts beschäftigen, die seit nahezu einem Jahrhundert in der Verfassung gefordert wird. Es müssen dabei die Rechte des Staates wie der Kirche gleichermaßen in einem gerechten Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und der Landeskirchen gewahrt werden. Eine solche Teile befriedigende Lösung würde dem Staat und den Kirchen größere Bewegungsfreiheit gewähren und die Möglichkeit von Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche vermindern. An weiteren Aufgaben sind zu nennen: eine Neuorganisation der Pensionsrechte der Rätepersönlichkeiten und Unterbeamten, sowie die Bestimmungen über die Gebäudebrandversicherung. Inwieweit eine teilweise Ermäßigung des neuen Sportsteuersatzes sich als notwendig erweisen wird, wird zu prüfen sein. Die Höhe der Steuerlasten in unserem engeren Vaterlande fordert strengste Sparfahigkeit im Staatshaushalt, soweit nicht berechtigter Interessen der Bevölkerung verlegt werden. Diesen Zweck verfolgte die Vereinfachung der Staatsverwaltung. Auch in Zukunft muß bei der Beratung eines Gesetzeswurfs die finanzielle Wirkung sorgfältig geprüft und die Befehlsgewalt von der Möglichkeit der Aufbringung der nötigen Mittel abhängig gemacht werden nach dem Grundsatz: Keine Ausgabe ohne Deckung.

Gerichtssaal.

r Göppingen, 5. Okt. (Ein politischer Prozeß.) Das Schöffengericht hat den von dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kinkel verklagten sozialdemokratischen Gemeinderat Bräunler unter Zuhilfenahme des § 193 freigesprochen und Kinkel die Kosten auferlegt. Kinkel hatte Bräunler verklagt, weil er an den hiesigen Plakatsäulen nach der Aufstellung Kinkels als sozialdemokratischer Landtagskandidat einen Anschlag veröffentlicht hatte, in dem die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit Kinkels angezweifelt und ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß er in einer öffentlichen Gemeinderatsitzung sich den Vorwurf der Lügenbeuteln ohne Widerpruch habe gefallen lassen und daß dergleichen Vorkommnisse nicht geeignet seien, die Kandidatur Kinkels zu stützen. Das Gericht erachtete die Vorwürfe auf Grund der Verfehlungen Kinkels als Kronkassenkontrolleur nach seinen und der Zeugen eigenen Angaben als erwiesen und hielt in Sachen der Rathausangelegenheit dem Beklagten zugute, daß er in gutem Glauben gehandelt habe.

Das Ehrenwort des Tierbändigers.

„Ich lache über die Dummheit der Leute.“ Ein geradezu ungläublicher Schwindel, den man selbst in Berlin nicht für möglich halten sollte, gelangte vor der zehnten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erschienen der in Amsterdam geborene angebliche Vertreter Ritzgens Rieck. Dieser noch jugendliche Mann, der seit Jahren lediglich durch Schwindel seinen Lebensunterhalt verdient, ist der Polizei als gemeingefährlicher internationaler Hochstapler bekannt. Er hat mehrfach in Brüssel, Amsterdam, und auch in Berlin hinter schwedischen Gardinen gesteckt. Für seine neuesten Schwindelereien und für das Publikum, das er sich zum Felde seiner Tätigkeit auswählte, ist es charakteristisch, daß er es nicht etwa nötig hatte, als Graf oder als ein erotischer Fürst mit goldstrotzender Uniform, sondern daß der Titel eines Dompteurs bei Hagenbeck völlig genügt, die Braven sich gefügig zu machen. Als Rieck sich im Sommer 1911 wieder in Freiheit befand, begann der Angeklagte sofort mit einem neuartigen Schwindel zu operieren. Er fand auch bald neue Opfer auf den Straßen und in den Cafés der Hauptstadt. Unter der Bezeichnung Mr. Wilson, Dompteur in Alexander Hagenbeck machte er sich mit jungen Leuten auf offener Straße oder in Lokalen bekannt und erzählte ihnen,

er müsse schleunigst nach dem Lehrer Bahnhofe, um dort einen neuen Transport wilder Tiere, der aus Hamburg komme, in Empfang zu nehmen. Nun habe er in der Eile vergessen, sich genügend Geld einzustrecken, um die Kosten des Transportes zu bestreiten. Die naiven jungen Leute fühlten sich in der Regel sehr geschmeichelt eine so interessante Bekanntschaft mit einem großen Tier oder vielmehr mit dem Bändiger so großer Tiere gemacht zu haben und waren mit Vergnügen bereit, dem Herrn Dompteur ein Darlehen zu gewähren, besonders, da sich dieser sofort bereit erklärte, einen Eintrittschein zum Zirkus für zwei der besten Plätze auszustellen. Das geliehene Geld wollte er auf Ehrenwort am folgenden Abend sofort nach Schluß der Vorstellung mit Zinsen zurückgeben. Einem Goldschmied, den Mr. Wilson am Alexanderplatz ansprach, borgte er seine Gamaschen, die dieser an den Füßen hatte, ab. Er gab als Grund an, er brauchte die Gamaschen sehr nötig, da er einen bössartigen Löwen eingekreiten habe. Ein gleichfalls origineller Fall trat sich in dem bekannten Kronencase zu. Der Angeklagte forderte einen unbekanntem jungen Mann auf, mit ihm das Cafe zu besuchen. Vor demselben bemerkte Wilson jedoch mit Schrecken, daß er seinen goldenen Chronometer zu Hause gelassen habe. „Wollen Sie mir nicht Ihre Uhr auf einen Augenblick leihen, fragte Mr. Wilson seinen neuen Freund, im Cafe sitzt mein Chef, Herr Hagenbeck, da kann ich unmöglich ohne Uhr kommen.“ Sofort erhielt er die Uhr ausmüßig, und er verzogte sie gleich am folgenden Tage für 50 M. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes, Dr. Günther, dem Angeklagten seine niedrige Handlungsweise vorhielt, brach dieser in ein lautes Gelächter aus. „Kommt Ihnen die Sache so lächerlich vor?“ „Ich lache über die fürchterliche Dummheit der Leute.“

Der Zufall lieferte endlich den Schwindler in die Hände der Polizei. Der Gerichtshof verurteilte dem Angeklagten im Hinblick auf seine Vorstrafen und seine Gemeingefährlichkeit mildernde Umstände und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, 1200 M. Geldstrafe, event. noch 80 Tage Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Deutsches Reich.

Zur Hanja-Woche. Auf zahlreiche Anfragen teilt die Geschäftsstelle des Hanja-Bundes bezüglich des Programms der Hanja-Woche, welche bekanntlich vom 11. bis 17. November im Admiralspalast in Berlin stattfindet, mit, daß gelegentlich derselben die Zusammenberufung des Industrierrats des Hanja-Bundes, des Handwerkerausschusses, des Detailistenausschusses und des Zentralausschusses für die Angestellteninteressen erfolgen wird. Ferner ist eine Zusammenberufung des Präsidiums, Direktoriats sämtlicher Vorstände der Inveigorganisations des Hanja-Bundes, der Vertrauensmänner und der Geschäftsführer vorgesehen. Außer gefelligen Veranstaltungen werden ferner Führungen durch größere gewerbliche und industrielle Unternehmungen stattfinden. Die Einzelprogramme gelangen noch zur Veröffentlichung. Gleichzeitig werden in der Zeit vom 11. bis 17. November eine große Zahl der dem Hanja-Bunde angeschlossenen wirtschaftlichen Verbände ihre Verbandssitzungen und Tagungen in Berlin abhalten. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor. Ueber Einzelheiten gibt die Zentralstelle des Hanja-Bundes, Dorotheenstr. 36, nähere Auskunft.

r Vom Bodensee, 4. Okt. (Was soll es bedeuten?) Wie die Konstanzener Zeitung hört, erhielt gestern eine ganze Anzahl Referenten der Marine in Konstanz und Umgebung telegraphische Einberufungsbefehle zu ihren Truppenteilen.

Innenstadt, 4. Okt. Der ehemalige Oberbürger des Prinzregenten, der bekannte Adlerkönig Leo Dorn in Hindelang, feiert am 21. Okt. die goldene Hochzeit. Dorn, der sich noch am Frankfurter Bundesstützen beteiligte, ist 78 Jahre alt und hat in seiner 50jährigen Dienstzeit 79 Adler erlegt.

r Saarbrücken, 4. Okt. Der Evangelische Bund begann hier heute seine 25. Tagung. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Eu. R. u. R. Majestät bringt die 25. Generalversammlung des Ev. Bundes von der Stätte, wo das erste Heldenblut des großen Krieges geflossen, den Ausdruck ehrentätiger Huldigung, unentwegter deutscher Treue und Anhänglichkeit dar. Präsidium des Ev. Bundes.“ gez. Generalleutnant z. V. Lefel.

r Krefeld, 5. Okt. Auf dem unter der Beteiligung von über 500 Schulmännern begonnenen XII. deutschen Fortbildungskongress hielt der Vorsitzende des Jungdeutschlandbundes, Generalsekretär Freiherr von der Goltz, einen Vortrag, in dem er als erste und allgemeine Forderung die Pflichtfortbildungsschule erklärte, und zwar für die männliche ebenso wie für die weibliche Jugend, mit mindestens zwei Wochenstunden im Turnen und Wandern. Redner sagte, die Geschichte lehre uns, daß unser Vaterland den ungeheuren Aufschwung, den es in den letzten vierzig Jahren genommen habe, nicht ohne Kampf behaupten könne. Dieser werde einmal kommen, trotz aller Dämme und Abwehrmaßnahmen.

Der mutmaßliche Nachfolger für Marschall.

Berlin, 5. Okt. Die „Tägl. Rundschau“ behauptet, der Nachfolger für Herrn v. Marschall sei gefunden. Angeblich soll in London vertraulich angefragt worden sein, ob der englischen Regierung der Geh. Legationstat v. Stumm, der Referent der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, als Botchafter genehm wäre.

Ausland.

r Southampton, 4. Okt. Der Schleppdammer „Duchess of York“ ist heute nachmittags hier mit den Passagieren von der „Amerika“ eingetroffen. Der deutsche Konsul Keller ist der „Amerika“ entgegengefahren. Wie verlautet,

hat er die Ansage des Kapitäns der „Amerika“ über den Unfall entgegenkommen. Eine amtliche Erklärung ist indessen noch nicht erfolgt. Der Zahlmeister der „Amerika“ erklärte, der Zusammenstoß sei auf der Höhe von Dover um 6.15 Uhr früh bei ganz klarem Wetter erfolgt. Infolge der frühen Stunde waren nur wenige Passagiere an Deck. Das Unterseeboot kreuzte den Bug der „Amerika“ in einer Entfernung von etwa 60 Fuß. Nur der Turm des Unterseebootes ragte aus dem Wasser heraus. Das Unterseeboot fuhr mit einer Geschwindigkeit von 8—10 Knoten, während die „Amerika“ mit ungefähr 17 Knoten ging. Die Gefahr des Zusammenstoßes wurde von der Kommandobrücke der „Amerika“ zu spät bemerkt, um ihn noch zu vermeiden. Obwohl der Befehl „Mit Vollbampf rückwärts!“ gegeben wurde, war es nicht mehr möglich, die „Amerika“ zum Halten zu bringen. Sie fuhr mitten in das Unterseeboot hinein, das wie ein Stein sank. Das plötzliche Rückwärtsarbeiten der Maschinen und die Gewalt des Stoßes ließen die „Amerika“ vom Bug bis zum Heck erschüttern, jedoch die schlafenden Passagiere erwachen. Die „Amerika“ ließ zwei Rettungsboote herab, die die See über eine Stunde absuchten, ohne jedoch eine Spur von dem gesunkenen Unterseeboot zu finden. Mehrere von den nachmittags in Southampton gelandeten Passagieren erklären, daß sie nichts über den Zusammenstoß aussagen könnten.

New York, 5. Okt. Das Bundesgericht hat den von der White-Star-Linie aus Anlaß der Atlantikatastrophe zu leistenden Schadenersatz auf 960 000 Dollars festgesetzt. Die der Gesellschaft gegenüber geltend gemachten Forderungen beliefen sich auf über eine Million Dollars.

Zur Krise auf dem Balkan.

Konstantinopel, 5. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Regierung hat eine Depesche erhalten des Inhalts, daß sich an der Grenze von Montenegro ein schwerer Zwischenfall ereignet habe. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

London, 5. Okt. Das Blatt „News“ meldet, der englischen Regierung liegen zustimmende Erklärungen Serbiens, Griechenlands und Bulgariens zur vorläufig unverbündlichen Entgegennahme von Friedensvorschlügen der Mächte vor.

Gefährliche Gärung in Konstantinopel.

Berlin, 5. Okt. Die Erregung in Konstantinopel scheint groß zu sein. Wie von dorthier gemeldet wird, beginnt die Leidenschaft weitere Kreise zu ergreifen. Unaufhörlich durchziehen Demonstranten unter Musikbegleitung die Stadt. Auf dem Platz vor der Moschee des Sultans Ahmed fand gestern ein großes Meeting statt, wobei etwa 10 000 Personen anwesend waren. Die Konsulate und Gesandtschaften wurden von zahlreichen Gendarmen bewacht. Die englische Botschaft war der Gegenstand stürmischer Huldigungen. Vor den Gesandtschaften der Balkanmächte wurde Kapelmusik veranstaltet. In offiziellen türkischen Kreisen hat man die Hoffnung auf Frieden längst aufgegeben, da man eine Intervention, welche wie eine Folge der Aktion der Balkanmächte ausfallen würde, keinesfalls annehmen könnte. Die maßgebenden Faktoren der Regierung befürchten, daß der Krieg jeden Moment beginnen kann, da die Truppen sich ziemlich nahe gegenüberstehen. Auf den in Konstantinopel beglaubigten Legationen scheint der Krieg fast unvermeidlich. Allerdings hoffen noch einige Diplomaten in letzter Stunde auf eine bewaffnete Intervention als einziges Mittel.

Pessimismus in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. Okt. Die Lage ist unverändert. Die Botschafter Russlands und Frankreichs sprachen gestern beim Minister des Aeußern vor, der darauf mit Kamal Pascha eine Unterredung hatte. Die Diplomaten der Balkanländer erklärten sorgfältig, daß kein Schritt einen Krieg verhindern könne. Sie würden alle gleichzeitig Konstantinopel verlassen, wüßten aber noch nicht wann. Eine Verossmung des jungtürkischen Komitees, an der über 20 000 Menschen teilnahmen, nahm eine Resolution an, die der Regierung Unterstützung verspricht, wenn sie ihre Pflicht tue.

Das Börsenkomitee hat Maßregeln ergriffen, um einer Detourne vorzubeugen. Die Gesellschaft der Orientaleisenbahnen hat bekanntgegeben, daß der Güterverkehr auf den Linien Konstantinopel nach Mustafa Pascha und Debeagatsch eingestellt worden sei.

Die Großmächte und der Konflikt.

Paris, 6. Okt. Obgleich die Antwort Oesterreich-Ungarns noch nicht bekannt ist, daß die Uebereinstimmung der europäischen Großmächte als sicher gelten. Es verdient bemerkt zu werden, daß Dralynnachrichten aus Bulgarien von einer Ueberzeugung der öffentlichen Meinung und der wachsenden Tätigkeit bei den Vorbereitungen zur Mobilisierung und Zusammenziehung der Truppen berichten. Dieses Symptom beschäftigt die Kabinette in ernster Weise. Die französische Regierung hatte mit den anderen Mächten die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Balkanstaaten und der Türkei ins Auge gefaßt, ist aber jetzt völlig beruhigt über die Folgen, die ein solcher Krieg vom europäischen Standpunkt aus haben könnte. Die Mächte sind sich darin einig, den Kampf, wenn es überhaupt dazu kommen sollte, zu lokalisieren und den territorialen Status quo aufrechtzuerhalten. So sind die schwereren Verwicklungen beseitigt, die man hätte befürchten können, wenn keine Uebereinstimmung zwischen Wien und Petersburg herbeigeführt worden wäre. Ministerpräsident Poincaré führte sich vom ersten Augenblick an deutlich die Gefahr vor Augen, die eine solche Lage für den allgemeinen Frieden Europas hätte haben können. Er bemühte sich daher, die Verschiedenheiten in den Ansichten zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn zu beseitigen und er fand auf beiden Seiten viel guten Willen und seine Bemühungen führten zu einem Abkommen, das überall mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden wird.

Paris, 6. Okt. Ministerpräsident Poincaré hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter Tittoni.

Paris, 5. Okt. Ministerpräsident Poincaré und der russische Minister Sazanow bestanden in ihrer heutigen Unterredung mit dem Gesandten Griechenlands, Bulgariens und Serbiens auf das nachdrücklichste darauf, daß diese Länder Europa Vertrauen schenken und nichts unternehmen würden, was nicht wieder gut zu machen sei, um nicht die Aktion der Mächte unwirksam zu machen. Die Vertreter Griechenlands, Bulgariens und Serbiens versprachen, ihren Regierungen von der Unterredung Mitteilungen zu machen.

Der türkisch-italienische Friedensschluß.

dt. Berlin, 7. Okt. Auf Grund der letzten in Berlin eingetroffenen Nachrichten dürfte, wie der Deutsche Telegraph erzählt, die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Friedens sich noch verzögern. Es hat sich noch keine völlige Uebereinstimmung über einige Einzelheiten, wie z. B. die Zahlung der an die Türkei zu leistenden Entschädigungen ergeben. Auch soll es Berechnungen über den Termin des Eintrittes des Friedenszustandes gegeben haben. Immerhin bleibt zu bedenken, daß alles in allem etwa 7/8 der diplomatischen Arbeit geleistet worden sind, daß nur noch ein viertel zur Beilegung der Balkankrise überbleibt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 4. Okt. Zufuhr an 100 Str. Mostobst, ca. 70 Körbe Tafeläpfel, Birnen und Zwetschen. Preise von Tafeläpfel 6—8 M., von Tafelbirnen 4—7 von Zwetschen 7—12 M. per Str. Preise von Mostbirnen 2.20—3.50, Mostäpfel 4—4.50. Alles verkauft. Mostobst sehr begehrt.

Nagold, 28. Sept. Dinkel 10.—, 9.04, 8.50; Weizen 13.—, 12.87, 12.50; Gerste 9.50; Haber 8.50, 8.20, 8.—.

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 1.10 bis 1.30 M., 2 Eier 17 bis 20 M.,
Mittelfeig, 2. Okt. Dinkel 10.—, 9.41 8.—, Haber 11.25, Gerste 11.—, Roggen 12.25.

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 1.20 M., 2 Eier 16 M.

Verrenberg, 5. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugelassen: 122 Stück Rindschweine; Erlös pro Paar 40—60 Mk. 25 Stück Küferschweine; Erlös pro Paar 70—115 Mk. Verkauf: gut.

Harb, 4. Okt. Obstpreise. Im hiesigen Bezirk ist die Obstzucht recht befriedigend aus. Die meisten Obstbaumbesitzer erhalten

ihren Bedarf an Beer- und Mostobst, jedoch aus den meisten Gemeinden wohl kein Geld für ausländisches Obst hinausgehen wird. Der Handel in Tafel- und Mostobst ist reger. Der Export in ersterem wurde leider durch den Sturm am letzten Dienstag sehr beeinträchtigt, der vieles schöne Obst, insbesondere Äpfel, von den Bäumen riß. Zur Zeit wird für Mostobst für den Deutner 4 M., für Beerobst 7 bis 8 M. bezahlt.

Stuttgart, 5. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 55 Wagen, davon neu zugelassen 36 und zwar aus Württemberg 9 zu 800—820 M., Hessen, Rheinland 4 zu 740—760, Elb 2, Bayern 3 zu 770—790, Oesterreich 3 zu 760, Schwyz 15 zu 570—770 für 10 000 kg, Frankreich 1. Nach ausswärts abgegangen 18 Wagen. Preis im Kleinverkauf 3.60—4.30 M. per Fuder.

dt. Bergzabern, 7. Okt. Der Frost der letzten Nächte hat den Trauben in der Pfalz derart geschadet, daß das Ergebnis der Weinernte angeblich 1/2 des erhofften Ergebnisses vermindert worden ist.

„Güterliste“ No. 27291.

„... Ein Vorzug von
Güterliste No. 27291
sorgt für die
sicherste und
billigste
Lieferung.“

„Der Ofenbau“

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Die anerkannt vorzüglichen
Spezialmarken der

MANOLI

Cigarettenfabrik
Dandy·Chic·Voilà·
Gibson Girl

Wutwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Für Dienstag und Mittwoch sind bereits wieder Stürme und deshalb unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag
der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.

20 Pf. Der kleine 20 Pf. ist der einzige

Württembergischer

Taschenfahrplan, der speziell für württ. Verhältnisse eingerichtet ist. Er enthält nur die württ. Stationen aller Staats- und Nebenbahnen (Privat), Bodenseedampfschiffahrt, die Kraftwagenlinien und wieder als einziger alle württ.-hohenz. Postverbindungen. Zu haben durch d. Buch- u. Papierhandel.

Kohrdorf.
Eine 36 Wochen trüchtige

Kalbin



steht dem Verkauf aus
Jacob Theurer, Straßenwart.
Zwei ansässige, fleißige,
**Spül- und
Rüchennädchen**
werden gesucht für sofort.
Lohn monatl. 25 M.
**Fr. Widmann, Speisemästler,
Hohenheim.**

Schotter-Lieferung.

Zur Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1913 bedarf die unterzeichnete Stelle:

2560	cbm Schotter aus Mischelkalk,
320	t Feinschotter aus Porphyrt,
305	t Schwegelschotter aus Porphyrt,
105	t Porphyrsand.

Bedingungen und Bedarfsliste können hier eingesehen werden und sind Angebote mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ bis
Samstag, den 12. Oktober, vormittags 11 Uhr,
bei der Eisenbahninspektion Calw einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Calw, den 28. September 1912.
K. Eisenbahninspektion.

Bestes Kindernahrungsmittel

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

„Winter-Eier“

erzleht man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr nahrhaften Geflügelfutters

„Nagut“.

Zu haben bei: **Fr. Schmid, Nagold.**

Nagold.

Wohnung

hat bis 1. November zu vermieten
Waldschütz, Schwan.
Milch
kann abgeben der Obige.
Ein jüngeres Mädchen
sucht auf 15. Nov. Stelle
in ruhiger Familie.
Wer? sagt die Exped. d. Wts.



Zu einer
Abschieds-Feier
 für Herrn Stadtpfarrer Merz
 Erlauben wir uns, auf **Donnerstag, den 10. ds. Mts.,**
 abends 8 Uhr, in den Saal des Gasthauses „Traube“
 freundlichst einzuladen.
 Nagold, den 5. Oktober 1912.
 Dekan Pfeiderer. Stadtschultheiß Brodbeck.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend ladet auch der **Evang.**
Jünglingsverein seine Mitglieder und deren Familien herzl. ein.
 Den 5. Oktober 1912. Heyd.

Landw. Bezirksverein Nagold.
 Der hiesige Ortsverein bezieht auch heuer wieder
Kunstdünger zur Wiesen düngung,
 eintreffend per November und Dezember. Auch soll der
gemeinschaftliche Einkauf von Mostobst
 bewerkstelligt werden. Bestellungen hierauf können bei Gärtner Julius
 Raaf gemacht werden.
 Die neue Sämaschine ist in der Ziegelei Kauter aufgestellt und
 wird zur fleißigen Benützung empfohlen.

Bergebung von Bauarbeiten.
 Für die Neubauten J. Reule, Gärtner, Alenfelgerstraße und
 Gottl. Graf, Fabrikant, Calmerstraße, sollen die
Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier-,
Terrazzo-, Wandplattenbeläge
 im Anbot vergeben werden.
 Die nötigen Unterlagen können auf meinem Büro vom Montag,
 den 7. bis Mittwoch, den 9. d. Mts., abends 6 Uhr, eingesehen werden.
 Mosebst auch die Angebote verschlossen mit entsprechender Aufschrift
 versehen bis
Freitag, den 11. ds. Mts., abends 5 Uhr,
 abgegeben werden wollen.
 Bei J. Reule kann Schutt abgeladen werden.
 Nagold, den 5. Oktober 1912.
 Bauwerkmeister Kaupp.

Nagold.
Bestellungen auf Mostobst
 nimmt entgegen.
Johannes Reule.
 Nagold.
 Für einen tüchtigen Geschäftsmann und pünktlichen Zinszahler suche ich
 — auf Hypothek —
ein Darlehen von 3000.— Mark.
 und bitte um gefl. Anträge.
Fr. Weber, Bahnhofstraße.

Kursbericht vom 5. Oktober 1912.
 Mitgeteilt durch
Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.
 Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart.
 Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		4% Mitteld. Bod.-Kred. 1922	99.—
4% neue Württ. Staats-Obl.	100.50	4% Rathort Grund-Kred. 1920	98.—
3 1/2% 1903 Staats-Obl.	87.20	4% Frankl. Hyp.-Kred. 1908	97.80
da. 200er	86.70	4% Westd. Bod.-Kred.-Anst. 1922	99.—
3 1/2% Württ. Staatsobligationen	80.80	4% Verch. Vbbdr.-Bk. 1920	98.50
3 1/2% Badische Staatsobligationen	87.80	2. Aktien.	
Deutsche Reichsanleihe	100.67	Deutsche Bank	254.50
Preussische Consols	100.55	Darmstädter Bank	121.75
Argentinier-Anleihe	101.50	Disconto-Gesellschaft	187.—
Marokko-Anleihe	101.80	National-B. f. Deutschland	123.35
Chinesen-Anleihe	100.—	Hamb.-Amer. Paketf.	157.90
Spanien-Anleihe	93.50	Hansa-Dampfschiffahrt	319.90
Serbien-Anleihe	98.—	Oberr.-Bergm.	280.—
4% Sudapeter Straßend.-D.	97.50	Gelsenkirchen-Bergm.	203.25
Schwed. Bundesb.	102.50	Del. f. elektr. Untern.	174.10
4% 1910 Ungar. Rent.	86.20	Deutsch-Heberl.-Elektr.	164.25
b) Pfandbriefe.		Renner Gerbstoff	—
4% Württ. Hyp. B. 1920	99.30	Rammesmann	—
4% Kredit-B. 1920	99.30	Ver. Köln-Rottm. Vulc.	—
4% Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	98.50	Sächs.-Eisen	—
4% Deutsche H.-B. 1921	98.50	Reichsbank-Diskant	—
4% Rhein. H.-B. 1921	98.80		

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — **Coupon** lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
 Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren prozentsfreie Check-Conti-Ver sicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
 Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Befriedigung unter Selbstverschluß der Akten.

Nagold.
 Diejenigen, die mit früher und in letzter Zeit mein Zimmergeschirr entwendet haben, und derjenige, der vor einigen Wochen ein Stück **Bauholz** von ca. 7 m. H. 14/14, sowie vor einigen Tagen 3 neue **Gerüstbienen** und eine **Leiter** aus meinem Hofraum entwendet hat, sind erkannt. Ich fordere dieselben auf, die Gegenstände sofort herbeizuschaffen, andernfalls werde ich die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben.
Heinr. Benz,
 Bauwerkmeister.

Nagold.
Schneidergesuch.
 Ein junger, tüchtiger Arbeiter wird für sofort, oder später gesucht.
Christ. Theurer,
 Bahnhofstr. : Herren-Mehlgelb.

Die Gesangsprobe



braucht nicht auszusagen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wobert-Tabletten** bei sich zu führen und bei beliebiger Stimme oder tonem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichbaren **Wobert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1.4 pro Schachtel kosten. 2

Wildberg, den 6. Oktober 1912.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzliche Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers
Heinrich Hörmann,
 früherer Rosenwirt,
 in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank
 die trauernde Gattin mit Kindern.

100 Zentner saures
Mostobst gibt ab
Stein, Gaugenwald.

Nagolder Hausfrauen!
 Kohlen und Koks sind teurer geworden.
Braunkohlen-Brikets
 Union
 dagegen billiger!
 Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!

Preisgekrönt mit der **Goldenen Medaille** auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.
 Vielfach prämiert mit **Goldenen Medaillen und Ehrenpreisen** von Fach- und andern Ausstellungen!

Persil
 das selbsttätige Waschmittel!
Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, das irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte **Gebrauchs-Anweisung:**

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal 1/4-1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluss wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!
 Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da **Persil** die Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den **irischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht**. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Über noch einen weiteren Vorzug besitzt **Persil**! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, **wirkt Persil stark desinfizierend** und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30-40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das **Waschen von Bunt- und Wollwäsche**, die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungs-fällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorrichtungen getroffen werden mußten, genügt jetzt ein solches Auswaschen in handwarmer **Persil-Lauge**, um etwaige Krankheits-erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.
 Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Filialige Fabrikanen auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda.

